Die Ornamentik an den Hausfronten

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **55 (1960)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Ornamentik an den Hausfronten

Haus Gerber, 1630

Stubenfensterpartie, neuer. Gadenfensterpartie und Gipfel, ursprünglich.

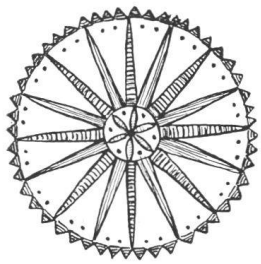
a) Würfelfries, einreihig, rot-schwarz ausgefärbt.

b) Rautenfries, einreihig, rot-schwarz ausgefärbt.

c) Zwei kurze Schriftbänder in Antiqua.

Haus Gerber-Eschler, 1631

Stubenfensterpartie, neu. Gaden- und Giebelpartie, ursprünglich.



a) Würfelfries, einreihig wie oben.

b) Rautenfries, einreihig wie oben.

c) Doppeltes Rautenband, Farben gleichlaufend.

d) Doppeltes Rautenband, Farben versetzt.

e) Band aus Rautengruppen bestehend.

f) 16teiliges Kreisornament mit Dreieckumrandung, rot-schwarz.
(siehe Randzeichnungen links)

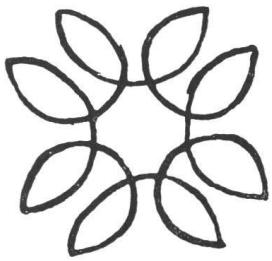
g) Achtlappige Rosette, mit Zirkel konstruiert, rot-schwarz.

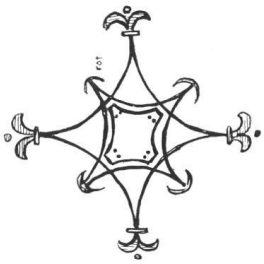
h) Quadratisches Gebilde, bestehend aus Kreisbogen, auslaufend in heraldische Lilie, rot-schwarz. Auf die Spitze gestellt.

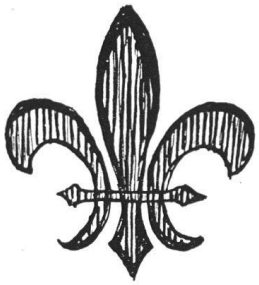
i) Bär in Wappenschild, im Giebel, zu beiden Seiten des Firstbalkens.

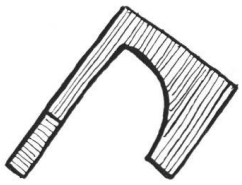
k) Heraldische Lilien, schabloniert

l) Breitaxt, altertümliche Form, Holzgriff rot, Eisenteile schwarz. Im Giebel. Offensichtlich wurde eine wirkliche, damals gebräuchliche Axt auf die Wand gelegt, mit einer Ahle umrissen und die erhaltene Form dann ausgefärbt.









Haus Reinhart, ca. 1640

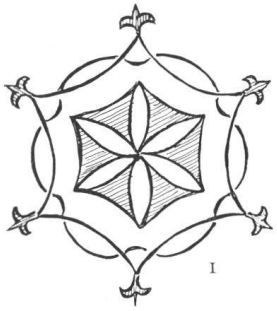
Da dieses Haus wohl um 1890 unglücklich erneuert wurde, gingen uns viele wertvolle Ornamente verloren. Doch ist gleichwohl noch ein schöner Bestand da. Auf der Kellermauer fanden wir unter einer fingerdicken Weißelschicht Farbreste, die sich als eine Darstellung von Tells Apfelschuß erwiesen. Zur Zeit der Bauernunruhen von 1641 und 1653 war die Tellfigur dem Volke sehr lebendig vor Augen.

a) Würfelfriese, ein- und zweireihig.

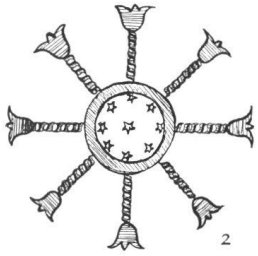
b) Drei verschiedene Kreisornamente. (Abb. 1 2, 3)

c) Zwei spitze Winkel, überschoben, mit verschiedenen Beigaben. Im Giebel. (Abb. 4)

d) Mondsicheln mit Gesichtern, ins Schriftband eingefügt. Kerbschnitt, rot-schwarz ausgefärbt. (Abb. 5)



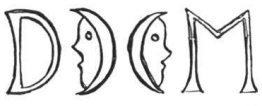
1



2

3

4



5

Haus Siegenthaler, 1655

Erster Stock, erneuert; zweiter Stock und Giebel, ursprünglich.

a) Dreifacher Würfelfries, rot-schwarz ausgefärbt. (Abb. 1)

b) Je ein Würfelfries, dazwischen Rautenband. (Abb. 2)

c) Doppeltes Rautenband, gemalt auf die Fensterwand. (Abb. 3)

d) Diese elementaren Motive sind an diesem Haus vielfältig kombiniert; der Rillenfas ist auch hier aus dem frühern Jahrhundert herübergenommen.

In Verbindung mit der eigenwillig gestalteten Antiquaschrift ergeben sich reichgegliederte Zierbilder. (Abb. 4)

e) Bär, dreilappige Blattformen und ein Bäumchen stehen im Giebel, zu beiden Seiten des Firsts. (Abb. 5)

f) Radformen, z. T. Sonne oder Mond darstellend; eine aus lauter Dreischnitten bestehend; eine weitere achtteilig mit Wappenlilien in Flachschnittart (gotische Technik). (Abb. 5, 6, 7)

Während den Jahren 1630 bis 1655 ist der Motivenschatz an den vier Wilerhäusern ungemein vielfältig geworden. Die Leute fanden immer mehr ihre Lust am Zieren. Wie uns Herr Rubi sagte, ist dies im Kanton Bern überall festzustellen. Die wirtschaftlich guten Jahre des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) mögen dazu ihren Teil beigetragen haben.

Alles, auch das Alltäglichste, wurde mit einfachen Ornamenten verziert. Man hatte den Sinn und vor allem den Willen für das Schöne.

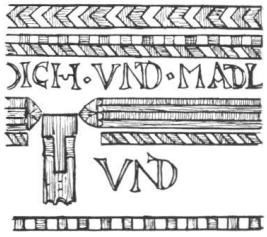
Mit dem Ornament wollte man eine für das Auge unübersichtliche Fläche gliedern und überschaubar machen.

Dazu hatte man an diesen vier Häusern vor allem drei Möglichkeiten:

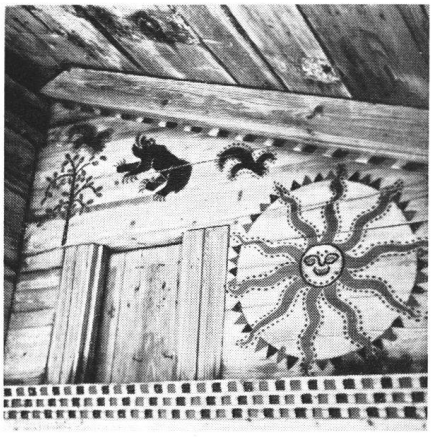
1

2

3

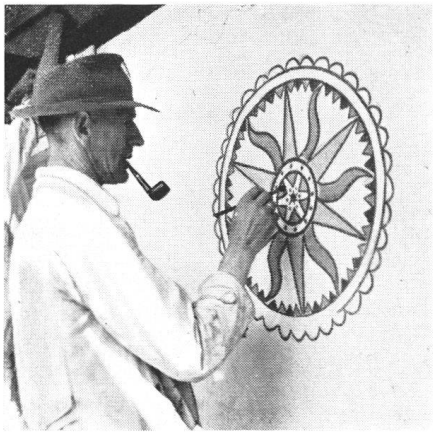


4



5

6



1. Das Band

Darunter finden wir sowohl das Schrift- wie das ornamentale Band. Dieses gliedert das Haus in verschieden schwere Streifen. Die drei Grundbänder an unsern Häusern sind der Würfelfries, das Rautenband, das Rillenfas.

2. Die Rosette

An unsern Häusern sind die Rosetten noch streng geometrisch, 6-, 8-, 10- oder 16teilig. Diese Ornamente bestehen aus Kreis, Kreisbogen, Dreieck, Punkt, Lilien-, Tulpenformen und Sternen.

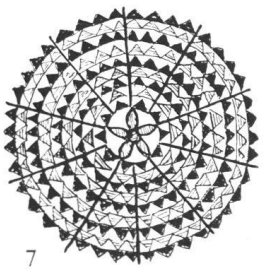
Wir sehen beim Vergleich der verschiedenen Rosetten deutlich eine Entwicklung. Die erste Rosette am Haus Gerber-Eschler, ist noch ganz streng konstruiert. Die andern Kreisornamente sind komplizierter und zugleich etwas freier gezeichnet.

3. Das Wappentier und die Lilie

An zwei Häusern finden wir unbeholfene, tappige Bären.

Lilien finden wir von der klassisch-heraldischen Form bis zu ganz abgewandelten Arten.

Eine Sonderstellung nehmen die pflanzlichen Ornamente ein. Es ist unerklärlich, weshalb der Maler in der Zeit, wo alles stilisiert und konstruiert wurde, ein solch naturalistisches Bäumlein malte. (Abb. 5)



7

Die Farben

In jener Zeit finden wir nur die Farben rot und schwarz, nicht als Bernerfarben, sondern als Farben des Barock. Die Kellermauern, die heute meistens blendend weiß sind, waren leicht rot oder ocker getönt.